

Quallen in den deutschen Flußmündungen

Das Institut für Küsten- und Binnenfischerei hat seine Untersuchungen über die Quallen- oder Medusenbevölkerung von Elbe, Weser, Ems und Eider zum Abschluß gebracht. Dabei zeigte es sich, daß eine Anzahl von Arten im Polyhalinikum der Nordseeflüsse regelmäßig vorkommen und sich hier auch fortpflanzen. Die zuerst im Jahre 1949 in der Elbemündung aufgetretene Hydromeduse *Nemopsis bachei*, die hier jetzt eine Massenform in den Sommermonaten ist, scheint ihr Verbreitungsgebiet auch weiterhin auszudehnen. Sie wurde bereits in der Eidermündung festgestellt, einzelne Exemplare auch in der Weser und im Küstengebiet.

Infolge der guten Ernährungsbedingungen in den Flußmündungen treten die Medusen zu bestimmten Zeiten in großen Mengen auf, wodurch die Garnelenfischerei teilweise erheblich behindert werden kann, und zwar nicht nur durch die großen Scheibenquallen, wie etwa die Blumenkohlqualle *Rhizostoma octopus* in der Elbemündung, sondern auch durch die kleinen Hydromedusen und Rippenquallen. Abgesehen hiervon können diese kleinen Quallen beträchtliche Mengen an Fischlarven, wie von Sprott, Hering und Plattfischarten, verzehren.

H. Kühl

Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Laboratorium Cuxhaven